

Internationaler Museumstag 2005
Museums bridging Cultures - Museen bauen Brücken
Sonntag, 8. Mai 2005

Im Mai 2005 wird der Internationale Museumstag weltweit zum 28. Mal gefeiert, die Museen in Deutschland werden dieses Ereignis am Sonntag, den 8. Mai, begehen. Vom Internationalen Museumsrat ICOM 1977 ins Leben gerufen, will diese Initiative Museen und ihren Mitarbeitern in aller Welt die Möglichkeit bieten, gemeinsam auf die Bedeutung ihrer Arbeit als Beitrag zum kulturellen und gesellschaftlichen Leben hinzuweisen.

Auch der diesjährige Internationale Museumstag zum Thema ***Museums bridging Cultures, Museen bauen Brücken*** unterstreicht die wichtige Rolle der Museen als Forum der Begegnung und des Dialogs.

Museen bauen Brücken – zu den Besuchern ihres Hauses ebenso wie zu unterschiedlichen Partnern und Freunden der Museen und selbstverständlich eröffnen die Museen Zugänge zu fremden Kulturen wie auch zur eigenen Geschichte. *Museen bauen* aber auch *Brücken* zwischen benachbarten Institutionen und fachlichen Disziplinen. Dabei stehen sie im Zentrum einer breit gefächerten kulturellen Landschaft und eines vielfältigen Netzwerks, dessen Entwicklung sie aktiv mitgestalten.

Am 8. Mai 2005 jährt sich auch zum sechzigsten Male das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Als Spiegel der Geschichte und Zeitgeschichte haben viele Museen und Gedenkstätten auch etwas zur Erinnerung an diese Katastrophe des 20. Jahrhunderts beizutragen. Sie dokumentieren aber auch den Bau von neuen Brücken zu Menschen und Ländern bei der Gestaltung einer besseren Zukunft.

Das internationale Thema, ***Museums bridging Cultures***, ist vor diesem Hintergrund auch sehr frei übersetzt worden. *Museen bauen Brücken* – zwischen Kulturen, aber auch zwischen Ländern und Menschen. Museen wirken integrativ:

- Migration etwa ist nicht erst ein Phänomen der Industrialisierung – nicht ausdrücklich, aber dennoch werden Migranten zu Botschaftern ihrer Kultur und öffnen sich für eine neue. So verbinden sie Kulturkreise miteinander. Wie hat Zuwanderung etwa Gebräuche, Handwerk, Lieder, (Ess-, Trink-, Kleidungs-) Gewohnheiten verändert oder Neuerungen gebracht? Wie stellen die Museen heute Einflüsse unterschiedlicher Kulturen auf ihre Region und Gesellschaft dar?

- Öffnen Sie Ihr Museum Vertretern verschiedener Kulturgruppen Ihrer Gemeinde – sicher werden Sie leicht ein interessantes, buntes Programm zusammenstellen können.
- Museen sind längst Anziehungspunkt auch als Ziel von Kulturreisen in unserer mobilen Gesellschaft geworden. In vielen Häusern an Landesgrenzen oder an Zielen, die einen höheren Besucheranteil von ausländischen Gästen verzeichnen können, gehört es beinahe schon zu den Standards, zwei- oder mehrsprachige Beschriftung anzubieten. Wäre es nicht zu überlegen, diese Praxis auch im eigenen Hause umzusetzen?
- Grenzüberschreitende Ausstellungen und Projekte werden nicht nur durch EU-Fördergelder belohnt – sie dienen auch der eigenen „Horizont-Erweiterung“ und „Standort-Bestimmung“. Internationale Kooperationen in Grenz-nah gelegenen Museen zu veranstalten – in anderen Orten mit Partner-Städten im Ausland – wäre das nicht eine schöne Herausforderung?
- Wie wäre es alternativ, sich einmal mit den Nachbarn vor Ort, benachbarten Institutionen und Nachbar-Disziplinen zu verständigen und sogar ein gemeinsames Programm abzustimmen? Synergie-Effekte könnten sich auch auf anderen Feldern ergeben.
- Bürgerschaftliches Engagement. Es werden immer noch viel zu wenig diese Kapazitäten von Museen genutzt. Bauen Sie Brücken nach Innen und geben Sie den Kollegen aus den Reihen der Freundeskreise, Ehrenamt, Stiftungen, Sponsoren, Helfern ein Forum!

So bietet das Thema **Museums bridging Cultures - Museen bauen Brücken** vielfältige Ansätze zur Konzeption von Projekten, zur Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort oder in der Region aber auch – wo es sich anbietet – über Grenzen hinweg.

Jedes Museum hat unterschiedliche Möglichkeiten und Ressourcen – ICOM jedenfalls würde sich sehr freuen, wenn sich möglichst viele Museen am Internationalen Museumstag mit besucherorientierten Angeboten beteiligen wollten.

In diesem Sinne freuen wir uns auf Ihr aktives Mitwirken und wünschen viel Erfolg!

Kontakt:

Katja Roßocha, ICOM-Deutschland, In der Halde 1, 14195 Berlin,
Tel. 030/69 50 45 25, Fax: 030/69 50 45 26, Email: icom-deutschland@t-online.de,

Informationen auch unter: <http://icom.museum/imd.html>T